



Salvation

Okay hier ist die überarbeitete Version von Kapitel 1!
Ich bitte wieder um Tipps, damit das Kapitel so gut wie möglich wird.

Kapitel 1

"Guten Morgen, es ist sechs Uhr dreißig."

Die altbekannte, monotone Frauenstimme reißt Akio aus dem Schlaf.

"In neunzig Minuten beginnt der Schulunterricht, in sechzig Min..."

Akios Zeigefinger trifft den kleinen "Mute"-Button seines Smartphones und die Frauenstimme verstummt.

Ziemlich deprimierend, jeden Morgen genau gleich geweckt zu werden, denkt Akio, während er sich gähnend aus dem Bett erhebt. Das letzte bisschen Schlaf aus den Augen reibend öffnet Akio seinen Kleiderschrank und lässt seinen Blick über die wenige Kleidung, die er besitzt, wandern.

Anfang August, die heißeste Jahreszeit in Tokio und trotzdem muss ich mich in diesem Aufzug totschwitzen, denkt Akio, als er seine Schuluniform in der hintersten Ecke des Schrankes entdeckt.

Lustlos bückt er sich, nimmt die Uniform aus dem Schrank und begutachtet sie.

So schlecht sah sie wirklich schon lange nicht mehr aus. So viele Falten und Flecke.. Ich denke ich werde sie Chizu die Tage mal zum Waschen geben.

Seufzend zieht er sich die graue Hose und das schwarze Oberteil über, lässt das Smartphone in seine Hosentasche gleiten und öffnet seine Zimmertür.

Akio kneift die Augen zusammen, als ihm das grelle Licht, welches den Flur erleuchtet, in die Augen strahlt.

Chizu muss schon wach sein, denkt Akio, mit einem Blick auf die offenstehende Tür ihm gegenüber, auf der mit pinken Buchstaben der Name Chizu geklebt wurde.

Hoffentlich hat sie das Frühstück schon fertig, er fährt sich mit der Hand durch die zerzausten, schwarzen Haare und schlurft den Gang entlang in Richtung Küche.

Wäre Chizu nicht hier, würde ich es nicht lange in dieser Wohnung aushalten. Die weißen Wände sind kalt und jedes der wenigen Bilder erinnert mich daran, dass sich unsere Eltern einen Scheiß um uns scheren. Ich hasse diese Wohnung.

Akio senkt seinen Blick, als er die Küchentür erreicht hat und legt seine Hand an den Türgriff.

Es ist egal, ob ich meinen Blick senke. Jeden Morgen muss ich diesen Gang entlanggehen und starre zu Boden, nur um dieses Bild nicht ansehen zu müssen. Und trotzdem erblicke ich es jedesmal vor meinem inneren Auge. Ein einfaches Familienfoto, wie es jeder hat. Alle stehen lächelnd nebeneinander, ich war vielleicht vier Jahre alt und halte die Hand meines Vaters, meine Schwester war noch ein Baby. Jeder war fröhlich. Wie konnte es nur so weit kommen, dass uns unsere Eltern nun so im Stich lassen? Es ist alles ihre Schuld!

Wütend krampft sich Akios Hand um den Türgriff, aber entspannt sich zugleich wieder.

Ich darf nicht jeden Morgen so emotional werden. Chizu soll nichts davon mitkriegen, dass es mich so mitnimmt.

Akio atmet einmal tief ein und wieder aus, drückt die Türklinke hinunter und öffnet die Tür. Auf dem Küchentisch steht bereits ein dreckiger Teller, Chizu steht am Herd und ist dabei das Frühstück vorzubereiten.

"Guten morgen, Akio!", lächelnd dreht seine Schwester sich zu ihm um und ihre langen, ebenfalls schwarzen Haare berührten fast die heiße Herdplatte.

"Morgen, Chizu..", erwidert Akio und lässt sich auf einen freien Platz am Küchentisch fallen.

"Hast du sie noch gesehen?", fragt er mit einem Blick auf den schmutzigen Teller und Chizu



Salvation

schüttelt den Kopf. "Sie muss schon vor sechs Uhr weggefahren sein."

Chizu hat sich seit damals wirklich positiv entwickelt, denkt Akio während er seiner Schwester, welche sich wieder zum Herd gedreht hat, zusieht. Ich bin nun sechzehn Jahre alt und sie gerade mal dreizehn, dennoch schmeißt sie den Haushalt so gut wie alleine.

Mit einer schnellen Handbewegung stellt Chizu den Hitzeregler des Herdes auf Null, woraufhin dieser auch sofort auf diese Temperatur hinabsinkt, und stellt die heiße Pfanne auf den Küchentisch.

"Gebratener Speck mit Toast, dein Lieblingsfrühstück, Bruderherz", Chizu lächelt Akio an.

"Vielen Dank, Schwesterherz", entgegnet Akio lächelnd, seine schlechte Stimmung ist für den Moment verflogen. Der Geruch von gebratenem Speck erfüllt bereits den ganzen Raum und Akio legt sich eine Menge davon auf den Teller.

Eigentlich ist unser Leben ziemlich gut, denkt Akio, während er von seinem mit Speck belegten Toast abbeißt. Wir haben aufgrund des Jobs unseres Vaters keine Geldprobleme, kommen zusammen gut klar und abgesehen davon, dass sich unsere Eltern nicht um uns kümmern, machen sie keine Probleme. Aber trotzdem fühle ich mich so unzufrieden..

Die beiden sitzen plaudernd beieinander und genießen das Frühstück, bis sich die elektronische Stimme aus Akio's Smartphone wieder meldet.

"Guten Morgen, es ist sieben Uhr zehn. In fünfzig Minuten beginnt der Schulunterricht, in zwanzig Minuten fährt die gewählte Straßenbahn. Um ihren Zeitplan einzuhalten müssen sie ihre Wo.."

Akios Zeigefinger setzt der Stimme erneut ein Ende und er schiebt sich gleichzeitig den letzten Bissen Toast in seinen Mund.

"Hat gut geschmeckt, Chizu. Du wirst immer besser", sagt Akio, während er aufsteht und seinen Teller zur Spüle bringt.

"So gut wie Mutter bin ich noch lange nicht", sagt Chizu lächelnd und stellt auch ihren Teller auf der Spüle ab.

"Es ist ein Wunder, dass du dich überhaupt noch daran erinnern kannst, dass sie jemals Frühstück gemacht hat", erwidert Akio.

"Hin und wieder hat sie auch noch gekocht, als wir älter waren", sagt Chizu, während sie ihm die Karte zuwirft, die er zum Betreten der Wohnung braucht und auch ihre eigene einsteckt.

Genervt winkt Akio ab und blickt auf sein Smartphone, sieben Uhr dreizehn.

"Wir müssen los, sonst fährt die Straßenbahn ohne uns."

Er zieht die Tür auf und geht mit der Hand noch einmal durch seine zerzausten Haare, bevor er zusammen mit Chizu die Wohnung verlässt.

Die Ruhe der Wohnung ist wie weggeblasen. Chizu und Akio befinden sich nun auf einer Hauptstraße Tokios, und machen sich auf den Weg zur Straßenbahn.

Ich weiß nicht, was ich mehr hasse. Die Kälte der Wohnung, oder diese Gemütsprobe jeden Morgen, denkt Akio und richtet seinen Blick starr auf einen Mann der vor ihm geht.

"Hast du deine Fahrkarten dabei, Akio?"

"Natürlich. Du bist die Einzige die sie hin und wieder vergisst."

Selbst während er mit Chizu redet, lässt Akio seinen Blick nicht von dem Mann vor ihm ab.

Ich glaube, ich hasse den Weg sogar noch mehr als unsere Wohnung, denkt Akio und seine schlechte Laune ist wieder da.

Chizu seufzt und Akios Laune verschlechtert sich noch mehr.

Natürlich seufzt sie, denkt Akio. Es ist ja auch nicht normal, dass ich sie beim Reden nicht ansehen kann, sobald wir diesen Weg gehen. Aber ich kann ihr auch schlecht die Wahrheit erzählen und ihr sagen, dass, wenn ich in der Gegend umherschau, ich schon mein ganzes Leben lang nicht nur die normalen Menschen, sondern auch sonderbare, farblose Menschen sehe, welche überall herumstehen und mich



Salvation

verfolgen, sobald sie bemerken, dass ich sie sehen und hören kann, um mir von ihren Problemen und Sorgen zu berichten. Deshalb ist es so wichtig, so zu tun, als könne ich sie nicht sehen und ihnen nichtmal zufällig in die Augen zu sehen. Niemand außer mir sieht sie. Jeder geht durch sie hindurch, sie scheinen keinen physischen Körper zu haben.

Unweigerlich muss Akio grinsen.

Wenn ich diese Tatsache einmal überdenke hört es sich an, als wäre ich irgendein Verrückter. Wahrscheinlich bin ich wirklich einer.

Der Mann, auf den Akio seinen Blick fixiert hat, wendet sich nach links und Akio heftet seinen Blick nun fest auf die Straßenbahn, in die er gleich einsteigen wird. Chizu und er kramen ihre Fahrkarten aus ihren Taschen und betreten die Straßenbahn.

"Yoo, Akio!", eine laute Stimme schallt durch die ganze Bahn und Akio läuft sofort rot an, als ihn die anderen Fahrgäste überrascht ansehen.

Warum so laut, Haru?, denkt Akio zähneknirschend, als er seinen Schulfreund Haru Matsuda wild winkend in den hinteren Reihen sitzen sieht. Er trägt ein weites weißes T-Shirt und eine weite Jeans, obwohl er in die selbe Klasse wie Akio geht und eigentlich eine Schuluniform bräuchte. Die Lehrer haben es einfach so akzeptiert, nachdem er selbst nach unzähligen Ermahnungen immer noch in Freizeitkleidung kam.

"Komm her, ich hab dir freigehalten!", seine blonden Haare sind genauso zerzaust wie Akios und er grinst gut gelaunt zu diesem hinüber. Während Akio und Chizu sich in der vollen Straßenbahn zu Haru durchkämpfen, lässt Akio seinen Blick durch die Bahn schweifen.

Anders als in der Stadt sind in den Straßenbahnen selten farblose Menschen, die Straßenbahn ist der einzige Ort an dem ich mich morgens entspannen kann, denkt Akio und lässt sich neben Haru in den Sitz fallen. Chizu nimmt eine Reihe hinter ihnen Platz.

"Du glaubst nicht, was mir gestern passiert ist, Akio..", Harus Grinsen verbreitert sich und Akio verzieht genervt sein Gesicht, er weiß, dass Haru wieder eine endlose Geschichte erzählen wird, wenn er so anfängt.

"Ich bin in die Stadt gefahren, um mir ein bisschen was zu futtern zu kaufen, als mich so ein alter, zwielichter Typ in der Straßenbahn angesprochen hat. Ich wusste sofort, dass mit dem etwas nicht stimmt und dann hat er auch noch versucht mir so eine komische Salbe anzudrehen und ich hab -..."

Akio dreht seinen Kopf Richtung Fenster und nickt manchmal, während er Harus Erzählung nicht mehr zuhört. Haru ist so gesprächig, er merkt es nicht mal, wenn ich ihm nicht zuhöre, weil er die ganze Zeit selbst redet, denkt Akio, während er seine Augen halb schließt. Diese Hitze macht ganz schön schläfrig..

"Murakami High", kündigt nach einer knappen Viertelstunde die hohe Frauenstimme aus dem Lautsprecher der Straßenbahn an und Akio schreckt aus seinem Halbschlaf auf.

"..- am Ende kam ich um ein Uhr nachts zuhause an und hab die Hälfte meines Geldes an einen Obdachlosen verloren, der mich auf dem Weg überfallen wollte..", Harus Stimme dringt sofort wieder an Akios Ohr.

Hat er mir die ganze Zeit etwas erzählt?, fragt sich Akio und steht zusammen mit Haru auf, um die Straßenbahn zu verlassen.

Auch Chizu steht auf, denn obwohl die Schule Murakami High heißt, hat sie zugleich ein Gebäude für Mittelschüler.

"Hast du nichts dazu zu sagen, Akio?! Das war eines der härtesten Erlebnisse in meinem Leben! Ich verstehe nicht, warum du nichts dazu zu sagen hast!"

Nachdem die beiden die Straßenbahn verlassen und Chizu, da sie zu dem Mittelschulgebäude gehen muss, verabschiedet hatten, fängt Haru wieder an zu reden.



Salvation

"Ich verstehe nicht, wieso man so spät noch draußen herumlaufen muss, da bist du doch selbst Schuld", erwidert Akio.

"Das habe ich dir doch die ganze Fahrt über erklärt!", haareraufend seufzt Haru und gibt es auf, Akio seine Geschichte erzählen zu wollen.

Heute sind hier unglaubliche viele farblose Menschen und wieder fast ausschließlich Kinder und Jugendliche, denkt Akio, während er seinen Blick starr auf den Boden richtet und trotzdem merkt, wie er an einigen der farblosen Menschen vorbeigeht.

"Helft mir, bitte! Bitte helft mir! Ich warte auf meinen Bruder! Bitte helft mir ihn zu suchen!", ein kleiner Junge nahe Akio spricht mit zitternder Stimme die Schüler an und Tränen strömen über sein farbloses Gesicht. Niemand bemerkt ihn und auch Akio hält seinen Blick starr auf den Boden gerichtet.

Haru und Akio betreten das Schulgebäude.

In der Schule sind wenige der farblosen Menschen, denkt Akio, atmet erleichtert auf und sieht wieder in die Umgebung.

"Tag, Haru", ein Junge klatschte Haru im Vorbeigehen in die Hand.

"Yo, altes Haus", ein weiterer nickt ihm zu.

Haru ist ziemlich beliebt, denkt Akio betreten lächelnd. Mich kennt dafür so gut wie niemand. Aber ich sollte froh sein, dass ich zwei Freunde habe und die anderen mich in Ruhe lassen. Im Gegensatz zu früheren Zeiten hat sich schon einiges gebessert.

Die beiden steuern auf eine Gruppe Schüler zu, welche vor einem Klassenzimmer stehen und reden.

"Akio, deine Uniform sieht ja mal wieder wie neu gekauft aus", hallt den beiden eine spöttische Stimme entgegen.

Und da ist sie auch schon, denkt Akio seufzend. Die alte Stichlerin, Minori Kohara.

"Vielen Dank für das Lob, Minori", sagt Akio als er den Klassenraum erreicht hat und kratzt sich verlegen am Hinterkopf.

"Die hast du ja echt seit Wochen nicht mehr gewaschen, Akio", Haru beäugt die Falten und Flecken der Uniform und lacht laut, woraufhin Minori ihn böse anschaut.

"Jedenfalls kommt er noch mit Schuluniform und nicht in Freizeitklamotten, so wie du!"

Dann fängt auch Minori an zu lachen und auch Akio muss mit einstimmen.

Sie trägt mittellange braune Haare, hat ihre Schuluniform an und ist ein sehr fröhlicher Mensch, obwohl man ihre zickige Ader auch nicht übersehen kann.

Die Schülermenge bewegt sich, als sich ein Erwachsener zwischen sie drängt.

"Guten Morgen. Bitte macht Platz, damit wir den Klassenraum betreten können."

Akios Klassenlehrer schiebt sich durch die Schüler und schließt den Raum auf. Nachdem jeder den Raum betreten hat und sich alle begrüßt haben, setzt sich Akio auf seinen Platz in der letzten Reihe, ganz links, am Fenster, sodass er einen Blick nach draußen werfen kann.

"Heute behandeln wir die..-", der Lehrer beginnt den Unterricht, doch Akio hört ihm nicht im Geringsten zu.

Wen interessiert schon der Unterricht, denkt Akio, während er seinen Blick nach draußen richtet. Nichts was ich hier lerne hilft mir auch nur im Geringsten. Ich erfahre nichts über die farblosen Menschen oder wie ich die Probleme mit meinen Eltern lösen kann.

Die Klasse befindet sich im zweiten Stock, aus den Fenstern hier hat man eine gute Aussicht auf die Sportplätze der Schule. Dort haben einige Schüler Sportunterricht, doch Akio sieht nicht zu ihnen hinunter, sondern blickt auf das hohe Metallgitter, das den Sportplatz umrundet. Das Gitter ist um die drei bis vier Meter hoch und dazu da, Bälle daran zu hindern aus dem Sportplatz hinauszufiegen.

Da sitzt er wieder, denkt Akio und starrt gedankenverloren auf den farblosen Jungen, welcher ganz oben auf dem Gitter sitzt. Ob er heute springen wird? Bestimmt nicht. Immerhin beobachte ich ihn schon seit ich



Salvation

diesen Klassenraum das erste Mal betreten habe. Er sitzt zwar immer sprungbereit oben auf dem Gitter, jedoch wird er niemals springen. Er muss mittlerweile sicher bemerkt haben, dass ich ihn sehen kann, dennoch scheint es ihn nicht zu interessieren. Er verhält sich so anders, als die anderen Farblosen.. Wieso sehe ich diesen Jungen? Warum sieht ihn sonst niemand? Wozu sitzt er dort oben auf dem Gitter und rührt sich nie? Bin ich verrückt? Ist das nur meine Einbildung?, wie jedesmal wenn Akio den Junge beobachtet versinkt er tief in Gedanken.
Er wirkt so einsam. Er erinnert mich an mich selbst. An die guten Zeiten und die Zeit, ab der alles falsch lief..

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).